

und drohte dem bösen Manne noch einmal mit aufgehobenem Finger.

Andern Tages, als der Küchenmeister über die Brücke in des Bischofs Palast gehen wollte, da trat ihm Hütchen aus dem Thore entgegen, packte ihn und schleuderte ihn über das Geländer in den tiefen Graben hinab, wo er elendiglich umkommen mußte. Hierauf hatten die übrigen Köche Respekt vor Hütchen, und es unterstand sich Keiner mehr, das Männlein zu verhöhnen oder zu schmähen.

Der Geistliche zu Hildesheim.

Da war zu Hildesheim ein geistlicher Herr, der hatte ein ausnehmend gutes und treffliches Gemüth, und sein einziger Fehler war, daß er nur wenig Kenntnisse besaß. Dieser schmeichelte Hütchen, so oft das Männlein ihm begegnete, plauderte mit ihm auf das Freundlichste, und litt es niemals, daß man es in seiner Gegenwart verspottete. Natürlich liebte dafür Hütchen den guten Priester von Herzen, und hielt große Stücke auf ihn.

Einst traf es sich, daß der geistliche Herr an die Reihe kam, als Gesandter auf eine große Kirchenversammlung geschickt zu werden. Da ward ihm angst und bange in seinem Gemüthe, denn er fürchtete, in dieser Versammlung von lauter gelehrten Männern nur wenig Ehre einzulegen. Er